

Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung
Band: - (2003)
Heft: 2

Artikel: Was hindert sie am Gehen? : Von Gewalt und Trennung in der Partnerschaft
Autor: Meyer, Claudia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1053784>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was hindert frau daran, eine gewalttätige Beziehung rasch zu beenden? Die Erklärungen sind vielseitig, die verschiedenen Formen von Gewalt auch. Sie können sich langsam und subtil in eine Beziehung «einschleichen» und verheerende Auswirkungen haben.

Was hindert sie

Von Gewalt und Trennung in der Partnerschaft

Das Besondere an Gewalt in Ehe und Partnerschaft ist, dass sie in einem geschützten und privaten Rahmen stattfindet. Einem Rahmen, wo Liebe, Respekt, Verständnis, Vertrauen und Geborgenheit das Klima prägen sollten. Die Person, die ich liebe, die mich liebt – vielleicht haben wir uns das sogar auf dem Standesamt oder in der Kirche versprochen – wird langsam oder plötzlich gewalttätig. Was nun? Wie soll ich reagieren, an wen kann ich mich wenden? Ich bin schockiert, verwirrt, vielleicht traumatisiert, habe Scham- und Schuldgefühle.

Formen von häuslicher Gewalt

Im Kasten sind die fünf Formen der Gewalt erklärt, so wie sie Frauenhausmitarbeiterinnen definieren. Häufig schleicht sich die Gewalt langsam ein, wird kaum als solche wahrgenommen. Bei exzessiven Eifersuchtsszenen glauben Frauen gern, dass er sie so sehr liebt. Sie entschuldigen ihn dadurch, dass er halt nicht

genug Vertrauen aufbauen kann, früher schon schlechte Erfahrungen gemacht hat. Dass ein Mann seine Frau fünf Mal pro Tag anruft um zu kontrollieren, was sie macht, über ihre Freundschaften entscheidet und ihr verbietet, allein oder mit anderen auszugehen, hat nichts mit Liebe zu tun, sondern mit Besitzdenken, Macht und Dominanz. Wir definieren das als Gewalt. Weiter vorkommen können Beleidigungen, Erniedrigungen, Drohungen und Erpressungen (Haushaltsgeld gegen sexuelle Dienste, Selbstmord- und Todesdrohungen). Gewisse Männer versuchen, ihre Frauen total von ihrem Umfeld zu isolieren. Wenn eine Frau diese zum Teil subtilen Gewaltformen erlebt hat, ist ihr Selbstwertgefühl bereits sehr angeschlagen. Der körperlichen Gewalt gehen immer auch verbale und psychische Gewaltmomente voran, auch wenn sie nicht immer als solche identifiziert werden. Die Frauen sind schon klar von der Gewalt beeinträchtigt, wenn er dann losschlägt. Was nun?

Der Zyklus der Gewalt

Das Schema im zweiten Kasten zeigt uns, dass auf jede Gewaltszene eine Remissionsphase folgt. Der Täter entschuldigt sich, macht Geschenke, verspricht hoch und heilig Besserung, vielleicht weint er sogar. Welche Frau hat da nicht die Tendenz, zu verzeihen und zu hoffen? Dann können Wochen bis Monate vergehen, bis er wieder zuschlägt. Er ist also nicht rund um die Uhr gewalttätig, sondern ab und zu und dann häufig mit der Ausrede, er habe getrunken oder stehe unter Stress. Die Frauen erleben eine enorme Ambivalenz, sie lieben ihren Partner, akzeptieren die Gewalt aber nicht.

Gewaltfolgen

Viele Frauen, die jahrelang Gewalt erlebt haben, leiden unter einer posttraumatischen Belastungsstörung. Ausserdem haben sie ein völlig zerstörtes Selbstwertgefühl und psychosomatische Beschwerden (Migräne, Schlaf- und Essstörungen, gynäkologische Probleme, Ab-

hängigkeiten etc). Da sie unter Schuld- und Schamgefühlen leiden, haben sie sich vielleicht lange niemandem anvertraut und sich immer mehr von ihrem Umfeld zurückgezogen. Diese Isolation kann fatal sein, weil so der Täter gleichzeitig die einzige Person ist, die der Frau Zuneigung geben kann. In diesem Zusammenhang wird auch vom Stockholm-Syndrom gesprochen (bei einer Geiselnahme in der Botschaft von Stockholm wurde nachher festgestellt, dass die Geiseln zum Teil Gefühle von Zuneigung zu den Geiselnehmern entwickelt hatten, da ihr Wohlergehen und Überleben nur von ihnen abhing). Opfer von häuslicher Gewalt erleben dieses Phänomen manchmal auch.

Wenn sich Frauen einer Bekannten anvertrauen, erleben sie widersprüchliche Reaktionen: Niemand begreift, warum sie bleibt, sie muss es wohl so mögen oder die Gewalt provoziert haben. Wenn sie sich trennt, dann staunen die Leute, dass sie es nicht schon früher gemacht hat, oder sie wird für das Scheitern der Beziehung verantwortlich gemacht. Je nach Umfeld und Familie wird sie dazu gedrängt, ihn sofort zu verlassen oder sich ja nicht zu trennen.

Trennungsgewalt

Leider ist mit der Trennung die Gewalt nicht unbedingt vorbei, sie kann sogar schlimmer werden: Viele der im letzten Jahr von ihren Männern ermordeten Frauen lebten getrennt von ihnen. Es gibt aber auch da subtile Formen: telefonische Belästigungen, üble Nachrede (z.B. allen gemeinsamen Bekannten erzählen, die Frau vernachlässige die Kinder oder sei eine Prostituierte), Drohungen, ein dauerndes Nachspionieren, mitten in der Nacht während zehn Minuten an der Wohnungstür läuten. Es gibt auch Männer, die ihre Frau nach der Trennung vergewaltigen, aus Rache, dass sie sie verlassen hat. Ich habe schon Frauen beraten, die mehrere Strafklagen eingereicht haben, welche sich dann während Monaten im UntersuchungsrichterInnenamt auftürmten, ohne dass es zu einer Anhörung oder einem Verfahren kam. Auch

Gewaltformen

1. Verbale Gewalt: Beleidigungen, Beschimpfungen, Erniedrigungen, Demütigungen, rassistische Äusserungen.
2. Psychische Gewalt: Drohungen, Einschüchterungen, Erpressungen, exzessive Eifersucht, Kontrolle.
3. Körperliche Gewalt: Sie geht von der Ohrfeige bis zum Tötungsversuch. Häufige Verletzungen sind: Hämatome, Prellungen, gebrochene Glieder, herausgeschlagene Zähne, Strangulationsmale.
4. Sexuelle Gewalt: Durch Gewalt, Erpressung oder Drohungen erzwungener Geschlechtsverkehr. Diese Form von Gewalt ist am schwierigsten zu identifizieren, da sie auch ohne körperliche Gewalt ausgeübt wird. Ausserdem ist der Begriff der «ehelichen Pflicht» immer noch weit verbreitet.
5. Ökonomische Gewalt: Hier nehmen die Männer den Frauen ihren ganzen Lohn weg oder sie geben ihnen überhaupt kein Geld. Dies widerspricht dem Schweizerischen Zivilgesetzbuch.

am Gehen?

die Polizei ist nicht mehr bei jedem ihrer Anrufe ausgerückt. So erleben sie eine enorme Hilflosigkeit und Ohnmacht, niemand kann ihnen beistehen, sie sind ihrem Ex völlig ausgeliefert. Schlussendlich ziehen sie wieder mit ihm zusammen, dann ist er an ihrer Seite, sie haben ihn besser unter Kontrolle und müssen nicht jedes Mal Angst haben, wenn sie die Wohnung verlassen. Dass eine Beziehung unter solchen Bedingungen keine Chance hat, ist ja klar. Bei der nächsten Trennung versucht es die Frau vielleicht mit geografischer Distanz. Häufig lassen die Männer ihre Exfrauen erst dann in Ruhe, wenn sie eine neue Frau gefunden haben – die dann in vielen Fällen früher oder später auch im Frauenhaus aufgenommen wird.

Was hindert sie am Gehen?

Weshalb bleiben die Frauen bei ihren gewalttätigen Männern? Diese Frage wird häufig gestellt, ist aber falsch. Sie müsste umformuliert werden in: «Was hindert sie am Gehen?»

Wenn eine Frau ihren Mann zum ersten Mal verlässt, gibt es bei ihm zwei mögliche Reaktionen: Drohungen oder Bereuen und Bereitschaft zur Veränderung. Dies provoziert zwei verschiedene Reaktionen bei der Frau: Angst oder Hoffnung und Liebe. Sie hat ihn ja geliebt, er ist der

Vater der Kinder, jetzt verspricht er alles, da könnte sie ihm doch noch eine Chance geben. Da eine Frau durch die Gewaltfolgen häufig stark beeinträchtigt ist, traut sie sich zum Teil gar nicht zu, ein selbständiges Leben mit ihren Kindern zu führen. Ihr Mann hat ihr so oft gesagt: «Du kannst nichts, ohne mich bist du verloren, wenn du mich verlässt, so nehme ich dir die Kinder weg, gebe dir kein Geld!» Nach wiederholten Botschaften dieser Art und mangels Kenntnissen über ihre Rechte, wie soll sich da eine Frau zur Trennung entscheiden? Und dann die Schuldgefühle, den Kindern den Vater wegzunehmen. Finanzielle Ängste und gesundheitliche Probleme können auch ein Hinderungsgrund für eine Trennung sein. Wenn ihr Mann ausserdem gegen aussen völlig unauffällig und mit allen Leuten nett ist, so ist eine Trennung für die Frau auch schwierig, denn niemand will ihr glauben, dass ihr charmanter Mann gewalttätig ist.

Strukturelle Gewalt

Für Migrantinnen, deren Aufenthaltsbewilligung vom «Verbleib beim Ehemann» (so steht der Aufenthaltsgrund im Permis) abhängt, ist die Situation unhaltbar. Wenn die Frau sich von ihrem gewalttätigen Ehemann trennt, so riskiert sie, dass ihre Aufenthaltsbewilligung nicht verlängert wird. Sie muss also mindestens fünf Jahre diese Gewalt ertragen, oder sie geht das Risiko ein, aus der Schweiz ausgewiesen zu werden. Bis vor kurzem konnten Migrantinnen, die mit Schweizern verheiratet waren, eine Trennung einreichen. Doch im neuen Ausländergesetz (AuG) ist dies nicht mehr vorgesehen, und die kantonale Fremdenpolizei hat ihre Praxis schon in diesem Sinn geändert.

Sehr viele Männer nutzen diese Gesetze schamlos aus. Sie sagen ihrer Frau: «Wenn du mich verlässt, dann melde ich dich bei der Polizei, nehme dir die Kinder weg, und du wirst sofort ausgeschafft! Dann lass ich mir eine Jüngere und Schöner aus deinem Nachbarland kommen!»

Die Einwanderungsgesetze werden immer strenger und fördern somit Gewalt gegen Frauen. Die parlamentarische Initiative von Christine Goll, 1996 eingereicht mit dem Ziel eines unabhängigen Aufenthaltsrechts für Migrantinnen, sollte dem entgegenwirken. Der Nationalrat trat darauf ein und machte einen Gesetzesvorschlag mit Härtefallregelung. Dies wäre ein eindeutiger Fortschritt für die Migrantinnen gewesen. Doch sie scheiterte im Ständerat. Unsere GesetzgeberInnen haben es versäumt, präventive Massnahmen gegen häusliche Gewalt an Migrantinnen zu schaffen.

Innerhalb der Justizbehörden ist nur ein Teil der RichterInnen zum Thema «häusliche Gewalt» sensibilisiert. Ihre Entscheide können also sehr unterschiedlich ausfallen, für die Frauen traumatisierend sein und äusserst willkürlich wirken. Dies ist eher entmutigend für die Frau und kann sie an einem erneuten Trennungsversuch hindern.

So genannt typische weibliche Eigenschaften wie Geduld, Fürsorglichkeit, Verantwortungsbewusstheit für die Beziehung, Aufopferung für die Familie, Tendenz zu Schuldgefühlen fördern das «Ausharren» in der Beziehung. Unsere Sozialisation kann ein Hinderungsgrund sein, eine gewalttätige Beziehung schnell abzubrechen. Die Gründe, warum sich eine Frau nicht sofort trennt, sind also durch Gewaltfolgen, Gesetze, Gesellschaft und Sozialisation bedingt. Dies zeigt uns auch, auf welchen Ebenen Handlungsbedarf besteht und wo Prävention einsetzen soll.

Informationen zum Thema: www.frauenhaus-schweiz.ch, mehrsprachige Website der DAO (Dachorganisation der Frauenhäuser).

Gewaltzyklus

8-stufiges Modell von Partiiell (1981)

1. ungelöste Grundkonflikte
2. psychische und verbale Gewaltmomente
3. Androhung körperlicher Gewalt
4. Auslösefaktor (Stressmoment oder auch ein Vorwand)
5. Gewaltanwendung
6. Remissionsphase (Versöhnungsverhalten des Gewaltausübenden)
7. keine Konsequenzen für den Gewaltausübenden
8. Grundkonflikte bestehen immer noch

Claudia MEYER: Studium der Psychologie und Weiterbildungen in Opferhilfe, Traumatisierung und PR. Sie arbeitet seit acht Jahren im Frauenhaus und auf der Opferberatungsstelle Freiburg und ist verantwortlich für das Ressort Öffentlichkeitsarbeit.

Nicole Ruchti-Allemann

Sich wehren oder untergehen

Tag für Tag mit der Behinderung leben

Eines Tages gerät die Welt von Nicole Ruchti-Allemann durch eine grausame Krankheit schlagartig aus den Fugen. Innerhalb kürzester Zeit ist sie gelähmt. Die Rehabilitation in einer entsprechenden Einrichtung wird zur ersten unverzichtbaren Etappe auf dem Weg zur Wiedererlangung einer gewissen Selbstständigkeit. Für immer an den Rollstuhl gefesselt, wird ihr Alltag zum zähen Kampf mit tausendfachen Hindernissen und die Invalidenversicherung zum problematischen und unumgänglichen Partner.

Tag für Tag mit der Behinderung leben! In der Tat: Als behinderter Mensch „ist man bei der Ausführung alltäglicher Handgriffe auf Hilfe angewiesen, und das wirtschaftliche Überleben hängt nun ganz von der reibungslosen Zahlung sozialer Leistungen ab. Leiden, Schwierigkeiten, Ungläubigkeit begleiten einen fortan auf dem langen Weg zu Genesung, Unabhängigkeit und Würde. Das Buch von Nicole Ruchti-Allemann ist eine schmerzliche Beschreibung dieser Wegstrecke, die durch fortwährende Mobilisierung der eigenen Kräfte und absolute Unnachgiebigkeit geprägt ist.“ (Béatrice Despland im Nachwort)

Nicole Ruchti-Allemann wurde 1946 in Moutier geboren. In dieser Stadt hat sie sich mehrere Jahre lang im Rahmen der örtlichen Frauengruppe „La Table Ronde“ in soziokulturellen Initiativen engagiert. Anschließend arbeitete sie als Rundfunkkorrespondentin und Journalistin für verschiedene Zeitungen. Aufgrund ihrer Tetraplegie kann sie ihre Berufstätigkeit heute nicht mehr ausüben.



2003, 180 Seiten, ISBN 3-908239-99-0, SFr. 28.—

Eric Widmer, Jean Kellerhals, René Levy

avec la collaboration de Michèle Ernst Stähli et Raphaël Hammer

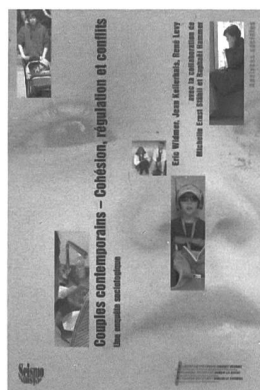
Couples contemporains – Cohésion, régulation et conflits

Une enquête sociologique

Comment peut-on caractériser les relations de couple aujourd'hui ? Sont-elles marquées par l'autonomie des conjoints ou au contraire par la valorisation du « nous-couple » ou du « nous-famille » ? Les couples se replient-ils sur eux-mêmes ou s'ouvrent-ils sur le monde qui les entoure ? Du point de vue des rôles et du pouvoir, l'égalité entre hommes et femmes est-elle désormais pratiquée ou au contraire les arrangements traditionnels perdurent-ils ?

Ce livre montre que la situation est caractérisée par une grande diversité de styles d'interactions conjugales plutôt que par un modèle unique. Ces styles répondent à des logiques associées au statut social, à la position dans le parcours de vie et à la participation sociale des couples. De plus, ils génèrent des niveaux de problèmes et de satisfaction très différents.

L'intérêt d'une analyse sociologique du fonctionnement des couples contemporains ne tient pas qu'à l'importance d'un groupe que l'on dit essentiel pour la construction de l'individu et pour l'intégration sociale, mais aussi à l'interrogation sociale et politique générée par les mutations familiales des trente dernières années.



2003, 272 pages, ISBN 2-88351-026-1, SFr. 38.—

Seismo Verlag, Postfach 303, 8025 Zürich seismo@gmx.ch www.seismoverlag.ch

Seismo
VERLAG



LE MONDE
diplomatique

Wenn Sie Monat für Monat mehr über das politische Geschehen auf der Welt erfahren möchten, abonnieren Sie jetzt am besten «Le Monde diplomatique», die Monatszeitung für internationale Politik in deutscher Sprache. «Le Monde diplomatique» erhalten Sie, wenn Sie die «WochenZeitung, WoZ» abonnieren. «Le Monde diplomatique» gibt's aber auch ohne die WoZ: ein Schnupperabo (3 Ausgaben) kostet CHF 10.-, ein Jahresabo CHF 72.- und ein Jahresabo zum Ausbildungstarif nur CHF 48.- diploabo@woz.ch oder Le Monde diplomatique/WoZ, Postfach, 8031 Zürich, Telefon 01 448 14 44, www.monde-diplomatique.ch